

# Eckwerte reichen Minister Meyer nicht

**Putenmast** Mit einem Erlass wurden jetzt in Niedersachsen die „Bundeseinheitlichen Eckwerte für die Putenhaltung“ eingeführt. Die Eckwerte, die als Konsens von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Tierschutz erarbeitet wurden, sieht Landwirtschaftsminister Meyer jedoch als nicht ausreichend an.

**N**iedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer machte bei der Vorstellung der Eckwerte klar, dass ihm die neuen Tierschutz-Vorgaben nicht weit genug gehen: „Das Eckwertepapier ist aus niedersächsischer Sicht unzureichend. Das oberste Ziel bleibt deshalb, dass die tierschutzrechtlichen Anforderungen für Puten auf Bundesebene in die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung aufgenommen werden.“

Der Erlass könne nur ein erster Schritt sein. Er bilde die Grundlage für die Übergangsphase bis zur Etablierung der seines Erachtens dringend benötigten rechtsverbindlichen Vorschriften. Meyer teilte mit, dass sein Haus derzeit bereits intensiv an einer entsprechenden Bundesratsinitiative mit Nordrhein-Westfalen zur Novellierung der Tierschutz-Nutztierverordnung arbeite. Die neuen „Bundeseinheitlichen Eckwerte für eine freiwillige Vereinbarung zur Haltung von Mastputen“ sehen nur mehr eine Besatzdichte von 45 kg/m<sup>2</sup> statt 52 kg/m<sup>2</sup> bei Putenhennen beziehungsweise 50 kg/m<sup>2</sup> statt bislang 58 kg/m<sup>2</sup> bei Putenhähnen vor.

## Tierschutzindikatoren erfassen

Der Minister erklärte, höhere Besatzdichten seien nur möglich, wenn die Tierhalter mit ihrem Betrieb am Gesundheitskontrollprogramm teilnähmen. Dabei würden Tierschutzindikatoren wie Fußballenveränderungen oder Brustblasenentzündungen erfasst. Darüber hinaus würden mit Beschäftigungsmaterial zusätzlich zur Einstreu sowie der Empfehlung der Strukturierung des Stalles kleine Fortschritte im Hinblick auf eine tiergerechtere Haltung erzielt, so der Grünen-Politiker weiter.

Der Erlass stelle außerdem klare Verantwortlichkeiten des Tierhalters fest und fordere die kommunalen Veterinärbehörden zu strengen Kontrollen auf. Sobald tierschutzwidrige Zustände festgestellt würden, solle die Reduzierung der Besatzdichte angeordnet werden.

## Besatzdichte weiter reduzieren

Meyer betonte, dass weitere Verbesserungen der Haltungsbedingungen erforderlich seien, und zwar zügig. Hier sei der Bund in der Pflicht. Die Reduzierung der Besatzdichte über einen Stufenplan oder auch in heißen Sommermonaten sowie



Foto: agrar-presse

Laut neuen Eckwerten für die Putenmast wird die Besatzdichte reduziert.

eine verbindliche Strukturierung des Stalles und das Schaffen eines Außenklimabereichs sollten in der Arbeitsgruppe zum Tierschutzplan Niedersachsen weiter diskutiert werden. Auch am Ziel der Beendigung des Schnabelkürzens bei Puten spätestens 2018 halte Niedersachsen - wie im Tierschutzplan vorgesehen - fest. Dies werde seines Erachtens nur mit deutlichen Tierschutzverbesserungen in der Haltung gehen. *AgE*

## Federpicken: Reduzieren ja – ausmerzen nein

**B**ei Umsetzung der aktuellen wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnisse können Kannibalismus und Federpicken bei Legehennen auf ein Minimum reduziert werden; vollständig ausmerzen lässt sich das Fehlverhalten allerdings noch nicht. Das war wichtigstes Ergebnis einer Fachveranstaltung, zu der das Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland (AEF) nach Vechna eingeladen hatte.

Wie Dr. Sabine Petermann vom LAVES dort erklärte, gibt es für das Federpicken viele Ursachen. Unter anderem seien dafür Besatzdichte, Fütterung, Stallmanagement, Genetik, Stress, Stallklima oder aber Erkrankungen verantwortlich. Insbesondere die Anforderun-

gen an das Licht im Stall müssten noch intensiver untersucht und die Tierhalter noch gezielter geschult werden.

Angesichts der Erkenntnisse sieht der AEF-Vorsitzende Uwe Bartels Probleme bei dem von der niedersächsischen Landesregierung für 2016 angestrebten Verbot des Schnabelkürzens. „Die oberste Prämisse bei der Umsetzung muss sein: Sorgfalt vor Schnelligkeit“, erklärte er.

Petermann plädierte für eine stufenweise Umsetzung des Kürzens von Schnäbeln wie bei der Hennenhaltung in Österreich. Dort wurde für die Übergangszeit ein Entschädigungsfonds eingerichtet, in den die konventionellen Tierhalter einzahlten. *AEF*



Foto: AEF

Diskutierten über das Problem Federpicken bei Hennen (v. l.): Dr. gr. Beilage (Sprecher der AG Tiergesundheit, AEF), Dr. Hartmut Meyer (Sprecher der AG Tierwohl, AEF), Dr. Sabine Petermann (LAVES) sowie Uwe Bartels (Vorsitzender AEF).

### Bio-Legehennen

Info-Veranstaltung zum Einstieg in die Bio-Legehennenhaltung

**Bioland**

**Dienstag, 15.10., 14-18 Uhr**, auf dem Biohof Wildung, Wenzinger Str. 16, 29699 Bomnitz - Wenzingen  
Nähere Informationen und Anmeldung bei Bioland e.V., Harald Rasch, Tel.: 04262 / 9590-23

Fachinformationen zum Ökolandbau erhalten Sie auch beim Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen  
Tel.: 04262 / 9593-74